

lassen von Handlangern so viel Lehm eintragen, daß derselbe, nachdem er geschlagen wurde, etwa eine Höhe von 3 Zoll behält. Der Lehm darf weder zu naß noch zu trocken sein, weil er im erstern Falle durch das Schlagen nur hin und her getrieben, im letztern aus einander weichen und zerfallen würde. Die Feuchtigkeit, welche der Lehm unmittelbar nach dem Ausgraben besitzt, ist die vortheilhafteste; sollte er indes bei heißer Witterung zu trocken geworden sein, so muß er durch eine Gartenspritze mit feinen Löchern angefeuchtet, und ist er zu naß, unter einen Bretterschauer zum Austrocknen gebracht werden. Ist der Lehm in der Form ausgebreitet, so fangen die Arbeiter mit einem schweren hölzernen Schlägel, der mit einem Stiele versehen ist, über das Kreuz zu schlagen an, und fahren damit so lange fort, bis der Lehm den höchsten Grad der Festigkeit erlangt hat. Diesen erkennt man, wenn die Schlägel auch nicht den geringsten Eindruck auf seiner Oberfläche zurücklassen. Nun erst wird eine zweite Lage Lehm aufgebracht und so lange fortgeföhren, bis das in Arbeit befindliche, nach Maaßgabe des Kastens etwa 9—10 Fuß lange Stück Wand eine Höhe von 2½ Fuß erlangt hat. Dann wird die Form abgenommen und weiter gerückt, doch so, daß sie das vollendete Mauerstück noch etwas umfaßt. Zu diesem Ende muß also die eine Seitenwand jetzt fortgelassen werden. Ist nun auch in der neuen Lage der Form ein Stück Mauer von den oben angegebenen Dimensionen vollendet, so wiederholt sich die Arbeit und wird so lange fortgesetzt, bis sämtliche Umfassungsmauern die Höhe des ersten Stückes erreicht haben. Sodann schreitet man zur zweiten Schicht, und so fort, bis die Mauer ihre nöthige Höhe hat. Um derselben einige Böschung (s. d. N.) zu geben, ist die Form oben etwa einen Zoll enger als unten, und hat durch Stellkeile eine solche Vorrichtung, daß sie bei jeder oberen Schicht um eben so viel enger gestellt werden kann. Diese Vorrichtung besteht in Riegeln, welche mit hinlänglich langen Zapfenlöchern versehen sind, um die lothrechten Verbindungshölzer der Seitenwände mittelst Keile näher und ferner zu stellen. Die Löcher, welche für die Riegel im Fundamente belassen, oder in die oberen Schichten eingeschnitten werden müssen, bringt man im Verbande oder über's Kreuz an, und setzt sie nicht gleich nach Vollendung der Arbeit zu, weil sie vornehmlich zum Austrocknen der Wände beitragen.

Wo Scheidewände die Hauptmauer treffen, ist dafür zu sorgen, daß beide sich gehörig verbinden,

welches man dadurch erreicht, daß man die Scheidewand zuerst fertigt, und sie auf das Fundament der Umfassungswand übertreten läßt. Für Thüren und Fenster werden Holzzargen eingesetzt, wozu die verbundenen die besten sind, weil ihre Riegel von dem Lehmschlage umfaßt werden können.

Da Lehm und Kalkmörtel sich niemals vereinen, so ist es schwierig oder fast unmöglich, den Pise zu mauern einen Abputz zu geben. Man hat zur Erreichung dieses Zweckes zwar vorgeschlagen, kleine Löcher in die Wände einzuschlagen, oder kleine Ziegelstücke einzudrücken, um dem Mörtel Anhängepunkte zu verschaffen; aber sicherer wird es immer sein, von einem Abputze gänzlich abzusehen, und denselben durch einen Theeranstrich zu ersetzen.

Pisesteine sind Steine, welche in Kasten nach der im vorigen Artikel angegebenen Art von Lehm gefertigt werden, um sie alsdann wie Lehmziegel oder Mauerziegel zu Wänden zu verarbeiten. Da ihre Anfertigung einen weit größeren Zeitaufwand, als die der Lehmziegel oder der Luftsteine erfordert, so werden letztere Arten immer den Vorzug behalten. Als Verbindungsmittel der Pisesteine bedient man sich des angehästen Lehms.

Plan nennt man die Zeichnung oder den Riß zu einem Gebäude, zu einem Plaze, auf dem gebaut werden soll, und diesen Platz selbst.

Planiren. Einen Platz ebenen.

Planke. Ein starkes Brett oder eine Bohle. Der Ausdruck ist im Landbau nicht gewöhnlich.

Planum. Ein geebener Platz, auf welchem eine Bauanlage gemacht wird.

In Plano gemessen nennt man es, wenn Gegenstände, die keine Ebenen bilden, nicht selbst, sondern an ihrer Stelle die Ebene ihrer Projection gemessen wird. Diese Art der Messung findet besonders bei Gewölben statt, indem an Stelle ihrer Fläche die Ebene des Fußbodens in dem Raume, den sie überspannen, gemessen wird.

Platt drückt die Eigenschaft eines Gegenstandes, welcher dem Erhabenen entgegengesetzt ist, aus. Unter einem platten Dache versteht man z. B. ein solches, welches keinen Abhang hat, wofür indes häufiger ein flaches Dach gesagt wird. Eben so platte Decken im Gegensatz der gewölbten, die man indes richtiger mit dem Namen: geradlinigte Decken, bezeichnet.

Platte. Allgemein jeder Körper von parallel-epipedischer Form, bei welchem die Höhe gegen die Länge der Seiten der Grundfläche nur gering ist. So sind: Granitplatten, Körper aus Granit, die bei einer Länge und Breite von mehreren Fuß nur